Neue Freie Presse
10./III. 1915

Das Ende des Mistbauers in zwei Bezirken.

Das Wechselkastensystem für Kehrichtabfuhr.

Von gemeinderätlicher Seite.

Wien, 9. Juli.

Der Krieg hat auch in die Lösung einer Frage, die schon lange die Stadtverwaltung beschäftigte, ein rascheres Tempo gebracht. Die Kehrichtabfuhr war bereits unter Bürgermeister Dr. Lueger Gegenstand des Studiums der maßgebenden Kreise der Kommune. Es ist nun selbstverständlich, daß die Gemeinde bei der durch den Krieg erfolgten Vergrößerung der Seuchengefahr daran denken mußte, das bisherige allzu staubreiche System der Kehrichteinsammlung, den sanitätswidrigen „Mistbauer", zu beseitigen. Leider ist es infolge der jetzt herrschenden mißlichen Verhältnisse (Leutemangel und Not an Pferden und Material) nicht möglich, mit einem Schlage in ganz Wien eine Aenderung der Kehrichteinsammlung durchzuführen. Die Gemeinde Wien ist vielmehr gezwungen, die Neuerung etappenweise einzuleiten.

Im 9. und 17. Bezirk wird der Anfang gemacht. Man hat sich zur Einführung des Wechselkastensystems entschlossen. In den einzelnen Häusern werden beiläufig einen Meter hohe zylindrische Gefäße zur Sammlung des Hauskehrichts aufgestellt werden. Die gefüllten Gefäße werden durch eigens konstruierte Wagen, ähnlich den Koprophorsammelwagen, abgeholt und regelmäßig ausgewechselt werden. Durch dieses System ist die vollständige Staubfreiheit auf der Gasse sichergestellt, was aus sanitären Gründen die Hauptsache ist.

Nach der Entleerung werden die Gefäße in einer eigens hiezu eingerichteten Waschanstalt mit Maschinen gewaschen und desinfiziert, bevor sie wieder in Verkehr gesetzt werden. Die Gemeinde wird auch versuchen, statt der Blechgefäße wegen der leichteren Transportmöglichkeit solche aus Papiermaché oder Zellulose zu verwenden. Ueber die Gebrauchsfähigkeit dieser gleichfalls zylindrischen Kasten sollen demnächst Versuche angestellt werden. In den beiden genannten Bezirken, in denen bereits in Kürze das Wechselkastensystem eingeführt wird, werden Blechgefäße verwendet werden.